

**Musik mit Gratistequila** Die Delinquent Habits haben Hip-Hop und Hochprozentiges aufgetischt. **Stadt Schaffhausen Seite 17**

**Türen auf in Stein** In Stein am Rhein haben gleich zwei Traditionslokale wieder aufgemacht. **Stein/Weinland Seite 21**

# «Sie waren neidig und hässlich zueinander»

**Viele Wege** führen nicht nur nach Rom, sondern auch zum Reformationsjubiläum. Eine Auftaktveranstaltung hat als Wegweiser gedient.

VON **MARTIN EDLIN**

«Eyn gar wunderbarlich feyn Gebeck mit Honig, Mandeln, Boumuss, Mehl und allerley Gewürtz» wurde am Samstagvormittag in der Kirche St. Johann feilgeboten: «Hofmeisterli», nach einem uralten Rezept gebacken, das – so versicherte die Kommunikationsbeauftragte der reformierten Kantonalkirche, Pfarrerin Doris Brodbeck – aus der Küche der Frau des Schaffhauser Reformators Sebastian Hofmeister stammt. Ein historischer Leckerbissen! Es war nicht der einzige, aber die anderen waren für Augen und Ohren bestimmt. Sie alle führten zurück in jene Zeit, als 1517 Martin Luther seine 95 Thesen an die Pforten der Wittenberger Stadtkirche nagelte und für Schaffhausen Hans Stockar notierte: «Die einen halten den alten Glauben, die anderen den neuen Glauben. Es war ein sonderbar Ding, und sie waren neidig und hässlich zueinander.»

## Highlights aus dem Riesenangebot

Das Jubiläum 500 Jahre Reformation wird in Schaffhausen, wo der «neue Glaube» erst 1527 obrigkeitlich angeordnet wurde, flächendeckend und das ganze Jahr über gefeiert. Das Angebot zählt rund vierzig Veranstaltungen vom Vortrag über Ausstellungen, Filmvorführungen, Theater, Gottesdienste, Eröffnung eines Täuferweges von Hemmental nach Schleithelm, Lesungen, Konzerte und Tagungen bis zu einer dreiteiligen Wanderung über den Hugenotten- und Waldenserweg zwischen Eglisau und Thayngen. Historie allüberall ... aber kaum etwas, das nach dem Stellenwert der Reformation für die Zukunft der Kirche fragt!

Mit der Auftaktveranstaltung wurden vier Highlights des grossen Angebots vorgestellt und in Kurzversionen erlebbar gemacht. So konnte man Stadtführer Martin Harzenmoser folgen, der in der Rolle (und Kleidung) des Schaffhauser Kaufmanns, Ratsmanns, Tagebuchverfassers und Reformationszeitzeugen Hans Stockar witzig, lebendig, anekdotenreich und überaus einprägsam an reformationsrelevante Orte der Munotstadt führte.

## Spitäler suchen einen neuen Chef

Die Spitäler Schaffhausen sind auf der Suche nach einem neuen Direktor oder eine neue Direktorin. Wie einem Stelleninserat zu entnehmen ist, das am Samstag erschienen ist, wird der jetzige Stelleninhaber, Hanspeter Meister, per Frühjahr 2018 pensioniert.

Wer sich für seine Nachfolge bewerben will, sollte gemäss der Ausschreibung «über einen betriebswirtschaftlichen, juristischen oder naturwissenschaftlichen Universitätsabschluss mit adäquater Management-Weiterbildung» verfügen. Zudem sollte man «langjährige Führungserfahrung im Schweizer Gesundheitswesen» mitbringen.

Hanspeter Meister ist seit dem 1. Juni 2009 Direktor der Spitäler Schaffhausen. Der in Schaffhausen aufgewachsene promovierte Biochemiker war zuvor Verwaltungsdirektor der Universität Basel gewesen. In Schaffhausen war er zudem Mitglied des Spitalrats gewesen. (zge)



Einem Zeitzeugen der Schaffhauser Reformation zuhören können: Martin Harzenmoser schlüpft bei seiner Stadtführung in die historische Figur des Ratsmanns und Tagebuchschreibers Hans Stockar.

Bilder Selwyn Hoffmann



► **Eine Art Revolution**, die notwendig war, attestiert Ernst Schuler, Präsident der christkatholischen Gemeinde Schaffhausen, der Reformation. Von ihr haben die Christkatholiken unter anderem die Priesterehe übernommen.

Diese Führungen werden nun öffentlich angeboten.

### Hans Stockar auch im Museum

Eröffnet wurde die Ausstellung «Auf den Spuren der Reformation mit Hans Stockar» im Museum zu Allerheiligen. Es ist eine Art Stationenpfad, der – vorgestellt von der wissenschaftlichen Assistentin Bettina Bussinger – durch mehrere Räume führt, vom Kabinett, das der Persönlichkeit und dem Leben Stockars gewidmet ist, über die Johanneskapelle bis zum Kreuzsaal,



► **Erneuerung**, und das bedeute doch Reformation, sei positiv, sagt Margret Müller aus Schaffhausen, die als Katholikin am Aktionstag teilnahm. Man spüre etwas von jenem Aufbruch, den sie sich für die Kirchen wünsche.

wo innerhalb der ständigen, aber ergänzten Ausstellung Schaffhausen vor und während der Reformation anschaulich dokumentiert wird.

Ebenfalls ab sofort wird im Eingangsbereich der Stadtbibliothek samt Oswaldkapelle die Ausstellung «Revolution im Druck – die Reformation in Schaffhauser Quellen» gezeigt. In «vielen einmaligen Zeugnissen dieser bewegten Zeit», so Stadtbibliothekarin Oliver Thiele, widerspiegelt sich sowohl die Bedeutung des Buchdrucks für die Reformation wie auch das Wirken da-



► **Freiheit**, auch von sich selbst, von Gott auch ohne Leistung akzeptiert sein: Das ist das Erste, was Georg Stamm, pensionierter reformierter Pfarrer von Stein am Rhein, beim Stichwort «Reformation» in den Sinn kommt.

maliger Zeitgenossen wie etwa Michael Eggensdorfer, letzter Abt von Allerheiligen, oder Johann Konrad Ulmer, Vollender der hiesigen Reformation. Das vierte Highlight, zu dem alt Stadtbibliothekarin Dr. René Specht führte, ist das an der Wand des Durchgangs zwischen Fronwagplatz und Krummeggasse zu bestaunende Hugenottenmedaillon, ein Abguss des Mittelteils einer Stuckaturdecke im «Grossen Haus»: Beleg für die Hugenottenflüchtlinge, die in Schaffhausen halmachten.

## Nachgefragt

### Nicht nur ein Blick in den Rückspiegel

Wir fragten Pfarrer Matthias Eichrodt, der als Kirchenrat die Anlässe des Reformationsjubiläums koordiniert, was es da eigentlich zu feiern gibt.

*Schaffhausen trat erst 1529 zum «neuen Glauben» über. Etwas früh, um jetzt schon zu feiern.*

**Matthias Eichrodt:** Dieses Jahr ist es 500 Jahre her, dass der Reformator Martin Luther seine 95 Thesen an die Tür der Stadtkirche von Wittenberg anschlug. Wir feiern dieses Jubiläum mit und üben so, statt in zwölf Jahren wie die alte Fasnacht hinterherzuhinken, Solidarität mit den Protestanten in aller Welt.

*Die Reformation bedeutete eine Kirchenspaltung, deren Folgen nun die Ökumene zu flicken versucht. Ist ein solches Jubiläum dabei hilfreich?*

**Eichrodt:** Sehr. Allein schon, dass beide grosse Landeskirchen das Patronat für das Jubiläum übernommen haben, zeigt, dass das Gemeinsame und nicht das Trennende in den Vordergrund gerückt wird. Es geht beim Jubiläum nicht bloss um ein Gedenken, sondern ebenso um ein Bedenken dessen, wo wir stehen und wie wir aufeinander zugehen sollen.

*Das Jubiläum setzt ganz auf den historischen Bezug. Gibt es keine Perspektiven, die in die Zukunft weisen?*

**Eichrodt:** Wenn man vorwärtskommen will, muss man immer wieder mal in den Rückspiegel schauen. Aber es stimmt: Reformation heisst Erneuerung. Diese bleibt deshalb eine ständige Aufgabe. Bezüglich Ökumene wollen wir den interkonfessionellen Dialog intensivieren, damit es nicht nochmals 500 Jahre dauert, bis das Trennende ganz überwunden ist.

Interview Martin Edlin



**Matthias Eichrodt**  
Pfarrer und Kirchenrat

## Begegnungen Sonntag, 13.35 Uhr, Herrenacker in Schaffhausen



«Wir freuen uns aufs Theater», sagt Annemarie Vögeli. Sie ist für Emily (vorn) und Sophia Fletterich ein Wahlgrosi und begleitet die Kinder, die ein Theaterabo haben, zur Musiktheateraufführung «Das goldene Herz».

Bild Selwyn Hoffmann

## Pro Dampfer erhöht Kapital

Auf dem Untersee und Rhein soll wieder ein Schaufelraddampfer zum Einsatz kommen. Dieses Ziel haben die Initianten von Pro Dampfer, und nun hat die gleichnamige Aktiengesellschaft entschieden, ihr Kapital zu erhöhen. Wie aus einer Medienmitteilung hervorgeht, haben die Aktionäre der Pro Dampfer AG am Freitag einstimmig beschlossen, das Aktienkapital von einer auf drei Millionen Franken zu erhöhen. Nötig war diese Erhöhung laut Mitteilung, weil mit 806 einbezahlten Aktien à 1000 Franken der Spielraum für die Herausgabe neuer Aktien eng geworden war. Pro Dampfer will insgesamt zehn bis zwölf Millionen Franken zusammentragen.

An der Generalversammlung wurde weiter Walter Peter aus Bichelsee in den Verwaltungsrat gewählt – und zwar spontan, wie es in der Mitteilung heisst. Er hatte zuvor auf einen Formfehler in der Buchhaltung aufmerksam gemacht. (zge)